

ihrer Wichtigkeit stark zurückgegangen, noch jetzt das Mahlbedürfniß eines bedeutenden Landstrichs befriedigen.

Etwa sieben Kilometer von Stuhlweißenburg liegt das Dorf Kereştes mit 2000 Einwohnern, die auf ihren guten, obgleich hart zu bebauenden Aekern rationelle Landwirthschaft betreiben. Links davon liegt die Gemeinde Moha mit ihren alkalischen Mineralquellen. In der Mitte des weiten Blachfeldes zwischen Kereştes und Moha war schon im XIV. Jahrhundert eine reiche kohlenfaure Mineralquelle unter dem Namen „Áldó-Áut“ (Segensbrunnen) bekannt. In neuerer Zeit wurde ihr Wasser blos in der Umgebung und auch da nur spärlich benützt; die Quelle stand verlassen, höchstens dann und wann von einer Ausflüglergruppe aus dem Bürgerstande Stuhlweißenburgs besucht. Sie war nicht systematisch verwaltet und bekam oft Zuflüsse von Süßwasser, die sie um ihren ganzen Werth brachten. In den Siebziger-Jahren ließ Herr v. Kempelen, der größte Grundbesitzer der Gemeinde Moha, in seinem schönen Park, und zwar in dem über das Flachland erhabenen hügeligen Laubwald eine neue Quelle erbohren, die sehr wasserreiche Agnes-Quelle, die Dank ihrem Reichthum an freier Kohlenäure zu den vorzüglichsten derartigen Wässern zählt. In ganz zeitgemäßer Weise schonte er keine Kosten für die Installation seiner Quelle, die Conservirung und Bouteillirung des Wassers, so daß dieses jetzt zu den beliebtesten Tafelwässern der Welt gehört. Durch diesen Erfolg angeeifert, ging man dann daran, auch die alte Quelle in der Ebene neu zu erbohren, zu isoliren, gehörig einzurichten, und gegenwärtig liefert auch diese, die Stefanie-Quelle, ein beliebtes Sauerwasser von guter Qualität.

Ein Theil der Gemarkung des Dorfes Kereştes bildet mit der benachbarten Puszta Tgar, wo sich im Mittelalter eine einträgliche Mauth befand, und der Gemeinde Csurgó eine schöne und werthvolle Fideicommissherrschafft der gräflichen Familie Károlyi. Csurgó ist bedeutend durch das schöne Schloß, den großen Park und die stattlichen Herrschafftsgebäude der Grafen Károlyi, sowie durch die zahlreichen „Kumanenhügel“ seines Gebiets; auch sein Sauerkraut ist berühmt, ja der Same des hier gezogenen Kopfkohls (Krautes) eine selbst in weiter Ferne verlangte Waare.

Rechts der Landstraße liegen die Gemeinden Magyar-Almás und Csákberény; bald darauf erblickt man auf einer abgezweigten Kuppe des Vértes die malerisch aufsteigende Ruine der Burg Csókaö.

Magyar-Almás ist durch seinen milden, süß schmeckenden Meerrettig (Kren) bekannt, der einen localen Handelsartikel bildet. Csákberény, der Mittelpunkt einer ausgedehnten Herrschafft der gräflichen Familie Lamberg, hat ein wohnliches Grafenschloß in wohlgepflegtem Parke und in den zugehörigen Forsten einen ungewöhnlich reichen Bestand an Rothwild. Der hier umhegte Waldbezirk am Fuße des Vértes beträgt an